

Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 36.

Office: Ede Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 140.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 16. April 1881.

Freiheit.

Von Robert Prup.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,
Sie wird von außen nicht erstritten,
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen
Im eignen Busen sich belebt.

Will du den Kampf, den großen, wagen,
So setz' zuerst dich selber ein:
Wer fremde Fesseln will erschlagen,
Darf nicht sein eigener Sklave sein!

Nur seinen Herzen, seinen Händen
Gebührt der Dienst im Heiligtum;
Der Freiheit Wert rein zu vollenden,
Dies, deutsches Volk, dies sei dein Ruhm.

Die Lüge winkt, die Schmeichler locken,
Mit feiner Kette spielt der Knecht;
Du aber wandle unerschrocken,
Und deine Waffe sei das Recht!

Folgende Correspondent traf schon gestern vor 8 Tagen
ein jedoch zu spät um sie noch in der vorigen
Nummer bringen zu können. — D. R.

Leipzig, 12. März 1881.

Man befürchtet allgemein, daß die
deutsche Reichstagswahl näher bevor-
stehen, als Manche glaubt, und daß eine
Auflösung des Reichstags noch in dieser
Session bevorstehe. Ein im Erfurter
Wahlkreise erscheinender Wahlaufsatz für
den Staatsminister Dr. Lucius muß diese
Annahme noch bestärken, denn der Herr
Minister wird wohl wissen, daß er damit
sein Pulver nicht zu früh verschießt. Die-
ser Aufsatz ist zugleich interessant als
Muster für die später zu erwartenden Auf-
sätze der Reichstagspartei. Der Aufsatz wen-
det sich an die staatsrechtlichen Parteien
und bezeichnet die Gegenparteien als
staatsfeindliche, welche bewußt oder unbe-
wußt an dem Untergange des Reiches
arbeiten.

Was die Thätigkeit dieser staatsrecht-
lichen Parteien unter Treitschke, dem Hof-
prediger Störfer und Dr. Henrici betrifft,
so treten dieselben immer frecher und un-
verschämter auf, sowohl in ihren, die ver-
schiedenen Bevölkerungsklassen gegenein-
ander zu Haß und Verachtung aufreizen-
den Brandreden, wie in den ihnen zu
Gebote stehenden Blättern. „Fort mit
Löwe, Kaiser, Bismarck, Räder, Bircho,
Richter, Hänel und wie sie alle heißen
mögen die indirekten Alliierten von Bebel
und Liebknecht!“ rufen sie in ihren Ver-
sammlungen und drucken diese Worte in
ihrer Presse mit großen Buchstaben in den
Text ihrer Deklamationen.

Der Socialdemokratie, auf deren Ge-
folgshaft man sich gestützt hatte, nach dem
man zuvor den Führer unschädlich gemacht
zu haben glaubte, können sie es vor allen
Dingen nicht verzeihen, daß sie in einer
Massenversammlung — bei deren Anmel-
dung der Polizei ein Schnippchen geschla-
gen wurde, wodurch diese Versammlung
allein möglich wurde — die Ehre der
Reichshauptstadt dem Auslande gegenüber
rettete, indem sie das Gebahren dieser
Herren gebührend an den Pranger stellte
und diesbezügliche Resolutionen einstim-
mig annahm.

Die „Patriotische Zeitung“ das Organ
der Judenheger schreibt: „Die Lage ist
vielleicht ernst, als Manche denken mag
und für Jeden, der sehen will, liegen die
Symptome klar zu Tage. Gegenwärtig
man sich nur, mit welchem Fanatismus
die Socialdemokratie, noch vor 1½
Jahren gegen die Großkapitalisten, den
liberalen fortschrittlichen „Bourgeois“ zu
Felde zog. Und heute? der Moniteur
der Socialdemokratie, der „Reichsbürger“,
erklärt bereits offen: bei einer Stichwahl
zwischen einen Konservativen und Fort-
schrittlichen müßte die Socialdemokratie für
Letztern stimmen. (Lass' ab würde sich im
Grabe umdrehen, wenn er das müßte!)
Damit aber nicht genug. Niemand wird
leugnen können, daß der Großkapitalis-
mus wesentlich seine Hauptrepräsentanten
in der Judenheit findet und daß die „Geld-
ele die herrschende Seele des Semitismus“
ist. Trotzdem erblicken wir heute die
Socialdemokratie tumultuierend für den
Semitismus Partei nehmend, welche sei-
nerseits in seiner großen Majorität wieder

mit der „Fortschrittspartei“ eng alliiert ist.
Eine goldene und eine rote Demagogie
erblicken wir also als Verbündete. Zum
Sturze der neuen Wirtschaftspolitik
sehen wir Sem und „Petroleum“ ver-
einigt.“

Die Judenheit kann übrigens stolz sein
auf das, was man ihr alles zumuthet;
diesen Expectationen zufolge ist sie die
Seele der Opposition im Großen und
Ganzen überhaupt! Daß sich die Social-
demokratie gegen das Gebahren der Ju-
denheger wendet, ist selbstverständlich, da
sie gleiches Recht für Alle verlangt und
gegen jede Ausnahmeseinsetzung, wie
sie die Judenheger für die Juden ver-
langen, Front macht. Ebenso selbstver-
ständlich ist es, daß bei einer Stichwahl
die Socialdemokraten, der ihr jundsch-
stehenden Partei, der Fortschrittspartei
und nicht den Judenheger ihre Stimmen
geben. Das Semd ist ihnen eben näher
als der Kold; die Fortschrittspartei allein
war es, welche geschlossen gegen die Ver-
längerung des Socialisengesetzes stimm-
ten und somit der Socialdemokratie wenig-
stens nicht ihre Existenzberechtigung ab-
sprach. Diese staatsrechtlichen Parteien
besitzen eine große Portion Naivität neben
ihrer Brutalität und Unverschämtheit,
sonst könnten sie der Socialdemokratie
nicht zumuthen, daß sie gleich einem mit
Fäulen getretenen Hunde auf den ihr hin-
gehaltenen Knochen (Arbeiterunfall-Ver-
sicherungsgesetz) ansetze und ihre Stim-
men abgabe für seine nächsten Unter-
drücker.

Zur Ehre der deutschen Nation sind die
antisemitischen Redner, wie Dr. Henrici
und Störfer in mehreren von ihnen ein-
berufenen Versammlungen gar nicht zu
Worte gekommen, oder furchtbar heimge-
leuchtet worden, so in Dresden und in
einer großen Versammlung in den Reichs-
hallen zu Berlin. Nach diesen Vorgän-
gen gehen sie stets sehr vorsichtig zu Werke
und sie beginnen ihre Vorträge niemals
bevor sie sich nicht vergewissert haben, daß
ihre Zuhörerschaft nur aus ihrem Anhang,
aus „deutschen und christlichen Männern“
besteht. Allen Andern wird das Total-
verbot, und so begegnen sie von vorn-
herein jeder ernstlichen Opposition. So-
gar den Vertretern der Presse ist die An-
wesenheit nicht gestattet. In einer jüngst
abgehaltenen Versammlung in der Bod-
brauerei zu Berlin wurden zwei Anwe-
sende, die sich Notizen machen hinaus-
geschickt und konnten dabei nur froh sein,
mit heiler Haut davongekommen zu sein.
Dies hebt selbst der antisemitische Bericht
mit unverkennbarer Genugthuung hervor,
indem darin triumphierend gesagt wird,
daß kaum die größte Anstrengung des
Vorherrschenden die Hinausgeworfenen vor
Thätlichkeiten schützen konnte. Genannte
Versammlung wurde eröffnet mit dem Ge-
sänge „Deutschland, Deutschland über
Alles!“ Nach einem Hoch auf den Kaiser
folgte das Lied „Heil Dir im Sieger-
kranz“.

Unter demselben Gesänge „Deutschland,
Deutschland über Alles!“ begann ein
fanatischer Studenten- und anderer Pöbel
die Ständele während der Sylvesternacht
in Berlin. Unter diesen Tönen erschollen
in den Kassen die Rufe: „Juden raus,
haut die Juden!“ und den Rufen folgte,
wie allbekannt die That — die Schup-
mannschaft ließ sich bezeichnender Weise
dabei nicht bliden! Die antisemitische
„Patriotische Zeitung“ widmete diesem
unerhörten Skandale einen Bericht mit
der fettgedruckten Ueberschrift: „Juden
raus, haut die Juden!“ Eine teuflische
Freude über diesen Skandal spiegelt sich
darin in jeder Zeile wieder und das Raus
die Juden u. s. w. tönt noch heute wie
himmlische Musik in den Ohren dieses
Gefindels nach. Jeder halbwegs gebil-
dete und gestittete Mensch wendet sich mit
Abscheu von jenen Skandalmachern der
Sylvesternacht und muß eine solche Hand-
lungsweise verdammen, unsere „Patriot-
ische Zeitung“ aber sagt am Schlusse
ihres Berichtes:

„Wozu braucht ihr Juden Sylvestern zu
feiern? Bleibt hübsch zu Hause bei eure

Zeit, kuschelt euch, dann bekommt ihr keine
Pauze und werdet nicht hinausge-
worfen.“

Der stud. jur. v. Schramm, der Begrün-
der des deutschen antisemitischen Studen-
tenvereins wurde wegen seiner aufreizen-
den Reden, die er in diesem Verein gehalten
hatte von der Universität gejagt, so-
eben aber lesen wir in den Zeitungen:
„Der Kultusminister hat die Relegation
des Studiosus v. Schramm aufgehoben.“

Zu wundern braucht sich über dieses
Verfahren Niemand, denn es ist schon
längst sonnenklar, daß man dieses Trei-
ben, nicht nur ruhig mit ansieht, sondern
begünstigt. Antwortete doch Fürst Bis-
marck auf ein Telegramm dieses Vereins
folgendermaßen: „Ich danke dem Verein
deutlich. Studenten für seinen freundl.
Gruß und für die Zusage seiner Mitarbeit
an Förderung der nationalen Einheit in
Treue für Kaiser und Vaterland. v.
Bismarck.“

Nicht enden wollender frenetischer Jubel
schallte nach Verlesung dieser Antwort
durch den Saal und jetzt wurde noch man-
cher Salamander gerieben und noch man-
cher Schoppen geleert auf das Wohl des
Reiches und seines großen Kanzlers — so
in dem Berichte zu lesen. — Lieb Vater-
land laßst ruhig und laßst sein auf diese
Blüthe deutscher Nation. Das Schop-
penfechten und Salamanderreiben ist ihnen
die Hauptsache, und nicht umsonst wird
dieser Blüthe der Nation zuweilen das
Prädikat „verloren“ beigelegt. Auch
einen kleinen Skandal verschmähen sie
nicht, es dürften indeß nicht alle so gün-
stig für die Tumultanten verlaufen, wie
der in der Sylvesternacht.

Während die französische Studenten-
schaft gelegentlich für Freiheit und Gleich-
heit eintrat, geht ein Theil der Deutschen
aus Nützlichkeitgründen für Futterzwecke,
denn nach dem Brodstudium muß Geld
verdient werden mit der Reaktion.

Diesen staatsrechtlichen Parteien ge-
genüber (die Ultramontanen marschieren
auch schon stramm mit Bismarck) thut es
endlich Noth eine geschlossene Opposition
entgegen zu stellen. Nun sie ist bereits
entstanden; wie stark ihre Macht ist, wer-
den die nächsten Reichstagswahlen bewei-
sen. Der rechte Flügel der Nationallibe-
ralen schwankt noch, die Entwicklung der
Dinge wird ihn sprengen und der größte
Theil seiner Trümmer wird die Opposi-
tion verstärken. R. T.

* Als Curiosum theilen wir nachstehend
den „Eid der Treue“ mit, welchen alle
Russen dem neuen Kaiser leisten mußten.
Derfelbe lautet wörtlich: „Ich Endsun-
terzeichneter gelobe und schwöre beim Al-
mächtigen Gott, vor Seinem heiligen
Evangelium, daß ich will und verpflichtet
bin, Seiner Kaiserlichen Majestät, meinem
wahren und angeborenen Allergnädigsten
Großen Herrn und Kaiser Alexandrowitsch,
Selbstherrherr aller Reußen und dem
legitimen Nachfolger Seiner Kaiserlichen
Majestät, Erben des russischen Thrones,
Seiner Kaiserlichen Hoheit, Großfürsten-
Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch treu
und recht zu dienen, in Allem zu gehorchen,
mein Leben bis zum letzten Aushauchen
nicht schonen und alle zur hohen Selbst-
herrlichkeit, Macht und Gewalt Seiner
Kaiserlichen Majestät gehörenden Rechte
und Prärogative, die bereits in gesetzlicher
Kraft bestehen oder später in gesetzlicher
Kraft treten sollten, nach bestem Wissen
und Gewissen zu schützen und zu verthei-
digen und mich mit allen Kräften zu bemü-
hen, in allen Fällen Alles zu fördern, was
den treuen Dienst Seiner Kaiserlichen
Majestät gegenüber und den Nutzen des
Staats betreffen kann; im Fall aber et-
was zum Schaden, Nachtheil oder zur
Schädigung der Interessen Seiner Kaiser-
lichen Majestät geschehen sollte, so wie ich
es erfahre, nicht nur sofort Anzeige zu
machen, sondern es auch mit allen Kräften
abzuwenden und nicht zuzulassen; jedes
mir anvertraute Geheimniß fest zu bewah-
ren, jedes mir anvertraute Amt nicht nur
nach diesem (General-) Gelöbniß, sondern
auch nach den den besondern, im Namen
Seiner Kaiserlichen Majestät von Zeit zu
Zeit zu ertheilenden Instruktionen und
Reglements und Uakten, sobald diesel-
ben von den mir bestimmten Vorgesetzten
mir mitgetheilt sind, nach meinem Gewis-

Wm. Wieg.

Wieg & Ruehl,
Capital City Show-Case Works,
No. 188 E. Meridian Str.

Alle Arten Show-Cases mit verbesserten Schiebthüren stets an Hand. — Ebenso deutsche
Silber Sash Moulding für Store-Fronten.

Chas. Ruehl.

Novitäten in Spizen!

1000 Stück ausgestellt.
Das vollständigste Lager, das je gezeigt wurde.
Direkte Einkäufe von Importeuren
und Fabrikanten.

25 Procent billiger als die niedrigsten Markt-
Quotationen.

Point de Cote,	Point Applique,
Duchesse,	Englisch Thread,
Balenciennes,	Rechtlin,
Goniton,	Corphon,
Antique,	Remecelli,
Point Grec,	Mirecourt,
Bretonne,	Espanish,
	Bucharest.

Das sind alle frische Waaren, einzige und be-
liebte Muster.

1500 Duzend Taschentücher von 5
Cents bis \$1.00. Gerade geöffnet.

Novitäten in „Neckwear“ für Damen.
Agenten für Butterick's Muster.

Proben von Seidenzeugen, Kleiderstoffen und
Spizen auf Wunsch übersandt.

Neue Anzeigen.

Osterfest

des
Turnschweftern-Vereins

in der
Turnhalle

Sonntag, den 17. April '81.

Nachmittags 3 Uhr: Spiel und Tanz
der Kinder. Wozu die Eltern der Kinder und die
Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Eintritt @ Person 10 Cents.

Schluß des Kinderfestes 6 Uhr.

Hierauf folgt
Abendunterhaltung der Erwachsenen

Indianapolis

Zitherverein.

Erstes Concert

Sonntag, 24. April 1881,

Abends 8 Uhr

in der
Männerchor Halle.

Eintritt für Herren 50 Cts. Damen 25 Cts.

Nach dem Concert

Tanzkränzchen.

Tickets sind zu haben bei G. Meber, 74 Virginia Ave.,
J. Schumacher, Ede St. Marys & Alabama, C. Schone
bei Albert Hall und allen übrigen Mitgliedern.

Das Comité.

Indpls Soc. Turnverein.

Turnstunden-Veränderung

Vom 15. d. M. an werden die Turner und
Böglinge an separaten Abenden turnen, und
war die

Turner am Dienstag und Freitag, Abends
von 7½ bis 9½ Uhr.

Böglinge am Montag und Donnerstag,
Abends von 7 bis 9 Uhr.

Armin Bohn, 1. Turnwart.

Wie Wie!

Ungefähr 15. Mai

werde ich in der Nähe der Stadt den bestinge-
richteten Platz für Pic Nic dem Publikum zur
Verfügung stellen können. — Viel Schattenbäume,
gutes Wasser, 10 bis 12 große Schatteln, Hän-
gematten, Croquets, Lunch- und Bier-Stände,
guter Tanzfloor, fliegende Holländer, Wettlauf-
bahn, Regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen
Licht und Dunkelheit ist vorhanden. — Beson-
dere Vorrichtungen für Turner.

Auskunft erteilt

G. A. Wilber, Agent,
92 Ost Market St.

Zu verkaufen. Alle Arten von
Häuser, große
und kleine, in irgend einem Theile der
Stadt. Bedingungen annehmbar.

G. A. Wilber, Agent,
92 Ost Market St.

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis.

Von
Bremen
nach
Indianapolis
\$37.00!

Gebrüder Frenzel,

Ede Washington Straße und Virginia
Avenue. (Vance Block.)

THIS PAPER may be found on
file at GEO. F.
NEWELL & CO'S
Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce
Street, where adver-
tising contracts may
be made for it in
NEW YORK.

Ueber Baltimore.

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Ver-
wandte und Freunde von Europa kommen lassen will,
sollte die praktischen, eisernen Schrauben-Schiffsdamp-
fschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.
Mit Dampfmaschinen des Norddeutschen Lloyd wurden
bis Ende 1880 über 800,000 Personen befördert.
Die Dampfer dieser Compagnie:
Braunschweig, 3100 Tons, Ohio, 2500 Tons
Hamburg, 3100 " Berlin, 2500 "
Leipzig, 2500 " Baltimore, 2500 "
fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen
und Baltimore und nehmen Passagiere zu billigen
Raten an.

Der Bandungsplan dieser Dampfschiffe in Baltimore
ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn,
wobei Passagiere von und nach dem Westen zu billigen
Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von
New York und Philadelphia.

Einwanderer über Baltimore sind gegen jede Ueber-
zahlung geschützt. — Achtet darauf, daß Euere Pas-
sageheine für die Dampfer des Norddeut-
schen Lloyd ausgefüllt werden.
Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ge-
neral-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
19mjl
5 Ro. Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oster-Karten,

Oster-Eier,

Oster-Hasen,

Schöne Farbe zum Färben der
Eier.

Scrapbook Pictures.

Die spätesten Novitäten in obigen Artikeln.

Charles Mayer & Co.,
29 West Washington Str.